

# Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen-Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 39 vom 30. September 2025



Der Monat September zeigte sich in Deutschland und ebenso in NRW von sehr unterschiedlichen Seiten. In der ersten Monatshälfte beendeten in unserer Region Niederschläge die Dürreperiode, in der bereits Ende August die Laubbäume begonnen hatten, ihre Blätter gelb einzufärben und abzuwerfen. Der vorzeitige Laubabwurf wurde dadurch gestoppt. Vogelsang blieb von Starkregenereignissen verschont, die in anderen Gebieten Überflutungen nach sich zogen; der Klimawandel war in diesem Monat hier weniger spürbar.



## Gäste unseres Hauses im Monat September

Am ersten Septemberwochenende fand die 25. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen in Vogelsang statt. Neben ihren eigenen Einrichtungen hatte die Museumsverwaltung weitere Orte angemietet, unter anderem unsere Unterkunft, unseren Seminarraum und den Ausstellungsraum, in dem diese Tagung stattfand. Die Möbel zur Umfunktionalisierung unseres ansonsten leeren Ausstellungsraums zu einem Tagungsraum hatte man - inklusive Kühlschrank zur Kühlung von Getränken - gleich selbst mitgebracht. Erstaunliche Logistik!

Eine Familiengruppe aus Mechernich feierte am zweiten Septemberwochenende eine Familiensammenkunft in unserem Haus, um alle gemeinsam an einem schönen Ort in der Eifel unterbringen zu können. Im Bild ein Teil der Gruppe.





Vom 15.-19. September fand der Bildungsurlaub „Vom Nutzen der Dunkelheit“ in Kooperation mit der VHS Aachen Südkreis in unserem Haus statt. Hier die Teilnehmer\*innen beim Frühstück in unserem BioBistro, das im Oktober an Wochenenden geöffnet sein wird. S. auch Rubriken „Haus und Mitarbeiter“ und „Hauseigene Veranstaltungen“.

Eine Hochzeitsgesellschaft aus Monschau, die in der Vogelsang-Gastronomie feierte, hatte unsere Unterkunft für die anschließende Übernachtung gemietet (ohne Foto).

Bild rechts: Eine Tanzsportgruppe aus Vettweiß verbrachte das letzte Septemberwochenende bei uns. Die Sportlerinnen hatten tagsüber die Turnhalle von Vogelsang für ihr Training angemietet; die Nächte verbrachten sie in unserem Haus. Sie freuten sich sehr über die hervorragende Aussicht und die tollen Sonnenuntergänge.



**Netzwerk NABEAR: KennArt-Goldkurs „Käfer“**

Im September fand die letzte Fortsetzung des KennArt-Goldkurses „Käfer“ statt, von dem der praktische Teil im Juni dieses Jahres in unserem Haus und im Nationalpark Eifel stattgefunden hatte (s. Newsletter Nr. 36). Der Kurs wird vom Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn koordiniert, wo diesmal das Expertentreffen stattfand. Im Bild links Prof. Dr. Christoph Scherber, stellvertretender Leiter des Museums, der die Teilnehmer\*innen begrüßte; im Hintergrund die Dozenten Dr. Michael Meyer von der Universität Münster und Jonas Köhler, rechts die Koordinatorin vom Museum ...

... Koenig, Frau Albia Consul. Rechts ein Blick in die Teilnehmer\*innen-Runde; rechts vorne NABAER-Mitglied Birgit Felzmann, die – neben meiner Person - an dem Treffen teilnahm. Links von ihr der Dozent Dr. Michael Meyer, der sich gerade ein Bild von dem macht, was unter unserer Stereolupe zu sehen war. Ausgewertet wurden die Fänge, die im Juni im Nationalpark Eifel gemacht worden waren. Dort waren verschiedene Typen von Fallen installiert sowie ein „Gesiebe“ aus einem zerkleinerten Totholzstamm erstellt worden, mit dem Käfer eingefangen worden waren, die sich ausschließlich im Totholz aufhalten und nie ans Tageslicht kommen.





Skurriel: durch das Diorama im Hintergrund des Seminarraums hatte die Gruppe während der Arbeit einen permanenten Blick auf die Hochalpen mit ihrer Tierwelt. Rechts im Vordergrund der Dozent Jonas Köhler bei Hilfestellungen für die Teilnehmer\*innen. Viele der Käferarten, die man nicht alltäglich auf Blüten findet, waren für die meisten Teilnehmer\*innen völlig unbekannt; selbst ihre Familiennamen hörten die meisten zum ersten Mal in den Vorträgen der Dozenten. Auch für Insektenkenner sind die Totholzkäfer ein durchaus schwieriges Kapitel. Aber genau deshalb war es ja ein „Goldkurs“.

In den Pausen bot das Museum Koenig eine Führung durch die hauseigene Käfersammlung an, die von dem Kurator der entomologischen Sammlungen, Dr. Dirk Ahrens (links im Bild), durchgeführt wurde. Die Magazine liegen feuchtigkeits- und lichtgeschützt tief in den „Eingeweiden“ des Museums, d.h. in fensterlosen Zentralteilen und Kellern der Gebäude.



Während der beiden Tage wurden zwischen den Bestimmungsübungen von den teilnehmenden...

...Experten eigene Vorträge gehalten. Hier Aron Bellersheim, Mitarbeiter am staatlichen Naturkundemuseum Stuttgart, der sich insbesondere auf Kleinkäfer von einer Größe unter  $\frac{1}{2}$  cm spezialisiert und von diesen makroskopische Aufnahmen angefertigt hat (s. auch Rubrik „Blick in die Natur“). Er stellte in seinem Vortrag insbesondere Höhlenkäfer vor, die mit besonderen Anpassungen an Dunkelheit und einen kühlfeuchten Lebensraum aufwarteten und aufgrunddessen kaum noch als Käfer erkennbar waren. Aron ist ein wirklicher „Käfer-Nerd“.



Nach dem Ende dieses zweitägigen Treffens steht nochmals eine Menge Arbeit an. Es müssen Dokumente zur Druckreife gebracht werden und der Endbericht geschrieben werden. Ende des Jahres soll das Projekt beendet sein und der Endbericht mit den finalen Ergebnissen veröffentlicht werden.





**Hauseigene Veranstaltungen:**  
**Bildungsurlaub „Vom Nutzen der Dunkelheit“**  
 Vom 14.-19.9. fand in unserem Haus der o.g. Bildungsurlaub in Kooperation mit der VHS Aachen Südkreis statt. Thema waren die Lichtverschmutzung und die Bedeutung der Dunkelheit, wobei mehrere Exkursionen zu dunkelheitsadaptierten Tierarten durchgeführt wurden. Im Bild links und rechts Thomas Reichstein bzw. Udo Steinert, die Initiatoren dieses Bildungsurlaubs, zusammen mit der VHS-Leiterin Marlies Breuer, hier gerade beim Zubereiten einer Gemüsemahlzeit in einem holzkohlebetriebenen kleinen Ofen.

Theoretische Einführungen zu den vielfältigen Themen gab es entweder im Seminar- oder im Aufenthaltsraum, hier in Letzterem mit Naturführer und Jäger Udo Steinert. Er referierte u.a. zu den Themen „Tierspuren lesen“, „Rotwild“ und „Biber“ und leitete entsprechende Exkursionen.



Hier die Gruppe in der Morgendämmerung bei der Beobachtung von Rotwild in der Beobachtungskanzel des Nationalparks Eifel. Die Temperaturen waren einstellig, daher hatten die Teilnehmer\*innen gut daran getan, sich mit Decken und Kissen auszustatten. Waren vor der Besiedlung der Dreiborner Hochfläche mit Wölfen von dieser Kanzel aus in der Brunftzeit noch Hunderte von Hirschen beobachtbar gewesen, hatten sich deren Auftritte nun nach der Besiedlung durch diese Beutegreifer deutlich reduziert und waren seltener zu beobachten.

Hier referierte Udo Steinert zu Anpassungen im Körperbau der dämmerungsaktiven Biber, bevor es zur Beobachtung ins Biber-Biotop im Naturschutzgebiet Perlenbach-/Fuhrtsbachtal ging. Zwar hofften die Teilnehmer\*innen vergeblich auf eine Sichtung der Tiere, doch bereits der außerordentlich große Damm und die Umgestaltung der Landschaft durch ihre Fraß- und Bautätigkeit waren ein durchaus beeindruckender Anblick. Nachdem die Dunkelheit hereingebrochen war, spendierte Sternen-Guide Thomas Reichstein den Teilnehmer\*innen mit seinem großen Teleskop noch einen nahen Blick in den Sternenhimmel.





Mehrere Gastreferenten bereicherten das Programm, wie der Hobby-Astronom Harald Bardenhagen, der zur Bedeutung von nächtlicher Dunkelheit referierte, oder der Schmetterlingskundler Ulrich Retzlaff, der in einer der Nächte für die Teilnehmer\*innen mit UV-Licht Nachtfalter anlockte.

Eine weitere nachtaktive Tierart sind Fledermäuse, die hier in Vogelsang zahlreich vorkommen. Diese Tiergruppe wurde von Marcus Thies vorgestellt, einem Artenschützer aus der Südeifel, der langjährige Erfahrung im Fledermaus-schutz mitbrachte und darüberberichtete.

Marcus Thies stellte die häufigen Arten vor und erläuterte ihre artspezifischen Ernährungs- und Verhaltensweisen. Am Ende seines Vortrags präsentierte er eine Zwergfledermaus, die er gerade in seiner Pflege- und Aufzuchtstation behandelte. Bei der anschließenden Exkursion in Vogelsang wurden Fledermausarten mittels Bat-Detector bestimmt. Dieses Gerät transferiert deren Ultraschalllaute in den hörbaren Bereich, sodass für die Zuhörer\*innen die charakteristischen Rufmuster erkennbar wurden.



**Hauseigene Veranstaltungen: Fortgeschrittenkurs „Schlauchalgen“ / Rote-Liste-Zentrum**

Am 20. und 21.9. fand der zweite Teil des zweiteiligen Kompaktkurses zum Spezialthema „Schlauchalgen“ unter Leitung von Dr. Karl-Heinz Linne von Berg statt. Der vom Rote-Liste-Zentrum in Bonn geförderte Kurs erstreckte sich über zwei Wochenenden; das erste Wochenende bereits im August stattgefunden. An diesem ersten Termin waren Bodenproben genommen und die dort vermuteten Schlauchalgen in Petri-Schalen angezogen worden.

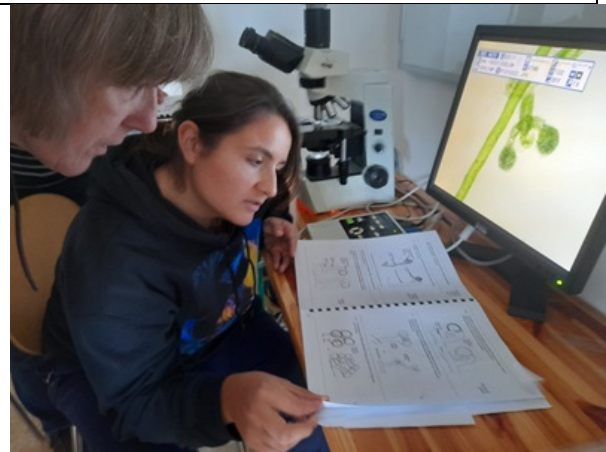
Diese stapelten sich an den beiden Tagen auf den Fensterbänken unseres Seminarrums, wo ihnen genügend Licht zum Überleben zuteil wurde. Eine Menge Material zum Untersuchen!





Unser Seminarraum war außer mit Stereolupen und Mikroskopen auch mit kleinen Kochplatten für die Sterilisierung von Arbeitsgeräten wie Pinzetten, Pinzettenscheren und Präpariernadeln ausgestattet, sowie mit Präzisionspipetten, sterilem Wasser und Nährlösungen.

Die Teilnehmer\*innen waren auf diese Weise in die Lage versetzt, verschiedene Schlauchalgenarten infektionsfrei zu isolieren und anhand ihrer Fortpflanzungsorgane zu identifizieren. Dabei half insbesondere der von Karl-Heinz Linne von Berg eigens erstellte Bestimmungsschlüssel. Im Bild rechts ist das Mikroskop im Hintergrund an den Monitor angeschlossen, was es ermöglichte, einen Bestimmungsweg mit mehreren Teilnehmer\*innen zu verfolgen: Vier (oder sechs oder acht) Augen sehen bekanntermaßen mehr als zwei, und unterschiedliche Ansichten bei den Zwischenschritten konnten diskutiert werden.



Mit seinen Vorträgen und Hinweisen steuerte Karl-Heinz Linne von Berg viel Hintergrund- und Detailwissen bei, das bei der Bestimmung weiterhalf.

Bild unten: Abschließend berichtete Sandra Ehrmann vom Rote-Liste-Zentrum über die dortige Arbeit und ordnete dieses Projekt entsprechend ein. Mit der Förderung zur Bildung dieser Gruppe hatte man eine Grundlage geschaffen, mithilfe derer nun Daten erhoben und der Forschung zugeführt werden können. Es ist geplant, die Gruppe nun eigenständig fortzuführen, um auch in der Zukunft Daten zum ...

... Vorkommen von Schlauchalgen in Deutschland zu erheben, so dass diese Organismen in der Roten Liste der bedrohten Arten weitergeführt werden können. In unserer Gruppe befinden sich wissenschaftliche Laien, die durch die in unserem Hause angebotenen Weiterbildungskurse dazu befähigt worden sind, die Wissenschaft zu unterstützen – ein typischer Fall von Citizen Science (Bürgerwissenschaft), ohne deren Hilfe Vieles im Naturschutz nicht geleistet werden könnte. Ein weiteres Zusammentreffen der Gruppe in etwa einem halben Jahr ist in Kassel avisiert.





### Haus und Mitarbeiter\*innen: Inbetriebnahme des BioBistros

Was lange währt, wird endlich gut: Nachdem wir lange Zeit nach einem Betreiber/einer Betreiberin unseres BioBistros gesucht haben, ist es nun soweit: unsere neue Reinigungskraft Ludmilla Jürgenson wird auch unser BioBistro führen. Als ehemalige Küchenleiterin eines Restaurationsbetriebs bringt sie die dazu notwendigen Voraussetzungen mit. Derzeit sind wir noch in der Erprobungsphase: Es gibt noch keine Öffnungszeiten, aber für die Übernachtungsgäste wird das Frühstück nun hier schon bereitgestellt.




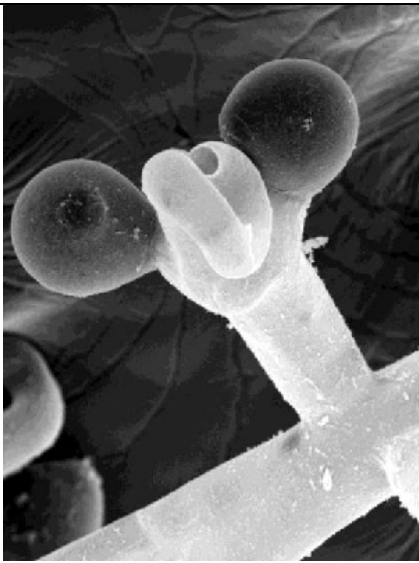
Das Lebensmittelamt war schon da und hat uns Auflagen gemacht, die erst noch erfüllt werden müssen, bevor wir offiziell eröffnen können. Aufwändig war das Montieren von zwei Handwaschbecken in Kombination mit dem Spülbecken, zumal alle Becken mit Warmwasser versorgt werden müssen und zudem in das gleiche Abflussrohr münden. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen und ziehen sich bis in den Oktober.



Diese beiden Elektriker verlegten noch Stromleitungen, die die Durchlauferhitzer versorgen, und schlossen den Konvektomat an Starkstrom an.

Auch in diesem Monat kam Dörte Botzenhard-Graffius zur Vorbereitung der Buchhaltung, die Dr. Klaus Hermannsdann durchführte. Vielen Dank an die beiden sowie auch an unseren Steuerberater Peter John für den ehrenamtlichen Einsatz!



	<p><b>Blick in die Natur</b></p> <p>In diesem Monat habe ich die Bilder für diese Rubrik aus zwei von unseren Kursen zusammengestellt. Hier zunächst Mikroskop-Bilder aus unserem Schlauchalgen-Kurs mit Dr. Karl-Heinz Linne von Berg. Wie bereits gesagt, lassen sich die verschiedenen Schlauchalgenarten an ihren Fortpflanzungsorganen erkennen. Wir sehen ein weibliches Oogon (analog zum menschlichen Eierstock), ein dicker grüner Punkt in einer durchsichtigen Hülle, die auf einem ...</p> <p><i>Vaucheria pseudaversa</i>. Foto: Karl-Heinz Linne von Berg</p>
<p>... Algenfaden sitzt. Daneben ein bereits entleertes Antheridium, eine schmal-längliche, leere Hülle, die das männliche Fortpflanzungsorgan darstellt (analog zum menschlichen Hoden/ Penis). Die Befruchtung hat also bereits stattgefunden; d.h. im Oogon befindet sich bereits eine Zygote (analog zum menschlichen Embryo). Die verschiedenen Formen sind artspezifisch; im Bild oben ist die Hülle hochgewölbt und lässt eine Menge Platz für die Zygote; im Bild rechts ist die Form ...</p> <p><i>Vaucheria fontinalis</i>. Foto: Karl-Heinz Linne von Berg</p>	
	<p>flacher und die Zygote füllt die Hülle enger aus. Bei der Art im Bild links sitzt das Oogon nicht direkt auf dem Algenschlauch, sondern es wird ein eigener Fruchttast ausgebildet, wie ein kleines Bäumchen, und daran wachsen gleich zwei Oogonien und ein spiralisches Antheridium. Unten eine Aufnahme derselben Art mit dem Rasterelektronenmikroskop, das die Strukturen plastischer darstellt. Während man sich bei den lichtmikroskopischen Aufnahmen (oben) durch die verschiedenen Ebenen des betrachteten...</p> <p><i>Vaucheria geminata</i>. Foto: Karl-Heinz Linne von Berg</p>
<p>Objekts hindurchfokussieren muss und man sich auf diese Weise ein dreidimensionales Bild nur nach und nach ertasten kann, bietet eine raster-elektronische Aufnahme gleich ein dreidimensionales Bild. Der Nachteil ist, dass man dabei nur die harten Bestandteile des Organismus sieht; alles Lebende wurde von dem abtastenden Elektronenstrahl zerstört. Im Lichtmikroskop hingegen sieht man den lebenden Organismus. Übrigens: Schlauchalgen sind nicht unbedingt selten und kommen vermutlich auch in Ihrem Garten vor. Sie wachsen gerne auf roher Erde, beispielsweise auf Maulwurfshügeln, wenn diese ein Alter von wenigen Wochen erreicht haben. Sie sind darauf dann als grüner Flaum erkennbar.</p> <p><i>Vaucheria geminata</i>. Foto: Karl-Heinz Linne von Berg</p>	



Hier nun Aufnahmen von Käfern, die im Zuge des „Goldkurses Käfer“ identifiziert wurden und die Aron Bellersheim vom Naturkundemuseum Stuttgart herausragend fotografiert hat: Dieser Rüsselkäfer, zwischen 2,8 u.3,4 mm klein und „Grubenholzkäfer“ genannt, lebt in feuchtem Totholz, und zwar in Laub- und im Nadelholz. Totholz ist nicht gleich Totholz – ob es feucht oder trocken steht, noch relativ frisch ist oder von Pilzen durchzogen und bereits zu Mulm zersetzt wurde, hat einen Einfluss auf das Arteninventar der Totholzkäfer.

*Hexarthrumexiguum*. Foto: Aron Bellersheim

Jeder dieser Winzlinge besetzt eine eigene ökologische Nische im Totholz. Ihr massenhaftes Vorkommen lässt Bäume zerfallen und räumt den Wald auf. Viele von ihnen leben nicht vom Holz, sondern weiden den Pilzrasen ab, der das Holz zersetzt. Die Art rechts, *Lissodema denticollis* (ohne deutschen Namen) mit 2,5-3,3 mm Größe ist ebenfalls im Totholz zu finden. Die Biologie dieser Käferart ist noch nicht erforscht.



*Lissodemadenticollis*. Foto: Aron Bellersheim



Wenn man diese Käferart anschaut, wird klar, woher Kostümbildner und Science-Fiction-Autoren ihre Ideen beziehen: aus dem Insektenreich. Ein goldener Mantel mit Stehkragen und eine schicke Sonnenbrille... der Buchen-Prachtkäfer ist schon eine coole Tierart. Allerdings sieht er nahen Verwandten recht ähnlich, daher weiß man nicht so ganz genau, wen aus diesem Clan man da genau vor sich hat. Der Käfer ist 6-9 mm lang; die Larven leben und fressen unter Baumrinde.

*Agrilus viridis-Gruppe*. Foto: Aron Bellersheim

Diese Käferart mit den geweihartigen Fühlern heißt „Gekämmter Nagekäfer“, ist etwa 3,5-5,5 mm klein und gehört zur Familie der Nagekäfer. Sowohl Larven als auch Käfer ernähren sich von Holz. Da Holz schwer verdaulich ist, haben sie hefeartige Endosymbionten in ihrem Verdauungssystem, die ihnen dabei helfen. Die kammartige Fühlerform dient der Oberflächenvergrößerung und ist nur bei den Männchen ausgeprägt; die Fühler der Weibchen sind lediglich kurz gesägt. Da die Geruchsorgane bei Insekten auf den Fühlern sitzen, dienen diese ausladenden Fühler den Männchen dazu, Weibchen über größere Entfernungen aufzuspüren.



*Ptilinus pectinicornis*. Foto: Aron Bellersheim